



Medienkommentar, Bildung Unzensuriert

Immer noch viele offene Fragen zu 9/11 (Konferenz 15 Jahre 11. September 2001)



Am 15. Jahrestag gibt es noch immer viele offene Frage zu 9/11. Nach offizieller Darstellung sollen Brände zum Einsturz der Zwillingtürme geführt haben. Nach Ansicht von vielen Wissenschaftlern war die Temperatur in den Türmen nicht hoch genug, um das kräftige Stahlgerüst zum Schmelzen und zum Einsturz zu bringen. Zu den nach wie vor offenen Fragen zu 9/11 organisierte „Architects & Engineers for 9/11 Truth – Schweiz“ (www.ae911truth.ch) am 10. September 2016 eine Konferenz in Bern. Kla.TV war dabei und zeigt Ihnen heute eine Auswahl der Vorträge.

Nach offizieller Darstellung sollen Brände, ausgelöst durch den Aufprall der Flugzeuge zum Einsturz der Zwillingtürme geführt haben. Nach Ansicht von vielen Wissenschaftlern war die Temperatur in den Türmen nicht hoch genug, um das kräftige Stahlgerüst zu schmelzen und zum Einsturz zu bringen. Im Brandherd wurde Nanothermit gefunden, ein Stoff der vom Militär und von Abrisspezialisten bei professionellen Abrissarbeiten zu Sprengzwecken verwendet wird. Weiter verlieren die offiziellen Untersuchungsdokumente kein Wort darüber, dass ein dritter Turm, das World Trade Center 7, ebenfalls zerstört wurde. Dieser konnte eigentlich nur durch eine kontrollierte Sprengung zerstört werden, weil in diesen Turm kein Flugzeug reingeflogen ist. In Bezug auf die Flugzeuge, die in die Zwillingtürme und ins Pentagon flogen, stellt sich die Frage, weshalb sie nicht abgefangen wurden? Denn alle Flugzeuge, welche in den USA ihren Kurs ändern, werden von Jagdfliegern begleitet und können im Extremfall abgeschossen werden. Aus bis heute unerklärlichen Gründen wurde aber am 11. September 2001 das Luftabwehrsystem ausgeschaltet!

Richard Gage, ein amerikanischer Architekt und Gründer des Vereins „Architects & Engineers for 9/11 Truth“, zu Deutsch „Architekten & Ingenieure für die 9/11 Wahrheit“, äußerte sich zu 9/11 wie folgt:

„Es ist offensichtlich, dass es sich hier um eine professionelle Demontage mit der Benutzung von Sprengstoff handelte. Mit Rücksicht auf das existierende Sicherheits- und Kontrollsystem ist es schwer vorstellbar, dass diese Arbeiten von Terroristen ohne irgendeine Behinderung durchgeführt werden konnten. So kommen wir zu dem schrecklichen Schluss, dass der Akt unter Regie der Regierungskreise der USA stattfand.“

Zu den nach wie vor offenen Fragen zu 9/11 fand am 10. September 2016 unter dem Motto: „15 Jahre 9/11 – Welche Chance hat die Wahrheit?“, die Konferenz „Wissenschaft, Medien und Psychologie“ in Bern statt. Veranstalter war „Architects & Engineers for 9/11 Truth Switzerland – Schweiz“. Ein kurzer Auszug über die Sichtweisen von „Architects & Engineers for 9/11 Truth“ finden Sie in der Sendung „15 Jahre 9/11 (2001) – Brandthese unwahrscheinlich“.

Sehen Sie nun im Anschluss eine Auswahl der Vorträge, welche verschiedene Referenten an der Konferenz am 10. September 2016 in Bern vorgetragen haben.

Als nächstes wird John C. Ermel, Architekt ETH Zürich zu Ihnen sprechen. Er wird nicht auf

strukturelle Details der Gebäude von 9/11 eingehen, sondern er wird die Septemberlügen und deren Folgen für Frieden, Freiheit und unsere Bürgerrechte beleuchten. John, bitte.

Bauchbinde John: John C. Ermel

Architekt ETHZ

September-Lügen und deren Folgen für Frieden, Freiheit und unsere Bürgerrechte

John C. Ermel: Sehr verehrte Anwesende, das Thema meines Referates steht angeschrieben. Mein Name steht auch angeschrieben. Ich möchte mich kurz vorstellen. Mein Name ist John Ermel, dazwischen steht ein C. um mich zu unterscheiden von meinem Cousin, der auch John Ermel heißt, aber John M. Ermel. Das ist in Amerika so üblich und ich nutze diese Vorbemerkung, um zu sagen, dass die Hälfte meiner Verwandtschaft Amerikaner sind – nur als prophylaktische Vorbemerkung, falls irgendjemand nach meinem Referat den Eindruck haben sollte, ich hätte etwas gegen Amerikaner. Zum Beruf sage ich noch was. Als Erstes möchte ich mein Motto erläutern.

Mein Lebensmotto steht in Stein gemeißelt über der Alten Frankfurter Oper: Ich möchte mein gerne Leben widmen „dem Wahren, Schönen und Guten“. Dem Guten, als Gründer und Präsident verschiedener gemeinnütziger Einrichtungen und Stiftungen. Dem Schönen, als Architekt und Designer. Da möchte ich heute nicht drauf eingehen näher, sondern direkt zu meinem Einsatz für die Wahrheit kommen. Für mich ist es eine Gewissensfrage, ob man sich der Wahrheit verschreibt oder der Lüge. Und das ist vielleicht auch schon bisschen nicht ganz alltäglich, zumindest für Einiges in unserer Gesellschaft. Deshalb wage ich die Frage zu stellen: Was ist Wahrheit? Wie haben wir es mit der Wahrheit?

In der Werbung muss man das schon gar nicht mehr thematisieren, weil da glaubt schon keiner mehr, dass es da irgendwie um Wahrheit geht. Das ist die systematische Lüge, die uns da im Alltag ständig berieselt. Deshalb möchte ich als Nächstes zum Gebiet der Politik gehen. Auch da ist es mittlerweile nicht mehr ganz so unüblich, dass man sich mit der Lüge in der Politik auseinandersetzen muss. Das ist jetzt Walter Ulbricht, das ist ein bekanntes Beispiel. Ein paar Wochen noch vor dem Bau der Mauer sagte er der Presse: „Niemand hat die Absicht, eine Mauer zu errichten.“ Ein paar Wochen später hat man angefangen. Aber es gibt ja noch viele andere Lügen in der Politik zum Beispiel diese hier, die sogenannte Brutkastenlüge, die dann auch George Bush kolportiert hat und damit den ersten Irakkrieg begründet hat. Heute weiß das jeder, dass das eine Lüge war.

Aber auch im Sport gibt es bekannte und weniger bekannte Lügner. Sogar in der sogenannten Wissenschaft gibt es bekannte oder weniger bekannte Lügner. Das ist Dr. Karl-Theodor von Guttenberg. Und das ist, glaube ich, das bekannteste Beispiel von einer Doktorarbeit, die zumindest in großen Teilen nicht von ihm selber war. Aber das war, wie gesagt, eine Lüge. Aber zum Wissenschaftsbetrieb haben wir ja schon von Markus Weber gehört, wie das dort zuweilen zugeht. (Referat anschließend getippt)

Ja, und jetzt kommen wir zum 11. September und auch da behaupten ja einige: das entspricht nicht ganz der Wahrheit. Und deshalb hat sich eine Wahrheitsbewegung gebildet, die das neu aufklären und recherchieren möchte. Das hat sich zuerst in den USA als Bewegung der Zivilgesellschaft gebildet und ist mittlerweile über den Teich geschwappt und auch hier angekommen. Und wir haben dieses Jahr auch eine Schweizer Gruppe gegründet von Architekten und Ingenieuren, die diesen Fragen nachgeht.

So, was ist eigentlich passiert? Das Bild haben wir schon gesehen – das ist WTC1, WTC2 und WTC7 – um die drei Türme geht es. Und das will ich gerade vorweg nehmen, weil ich

das am kürzesten behandle. WTC7 ist eigentlich das eindeutigste. Weil da kein Flugzeug rein geflogen ist und trotzdem zusammengestürzt ist, ist es eigentlich der evidenteste Beweis. Aber ich möchte kurz noch eingehen auf diese beiden Türme. Und zunächst mal noch Bilder zeigen, wie die gebaut sind. Das ist eine tragende Stahlstruktur. Ganz dicht, ist schon gesagt worden, 59 Säulen, im Achsabstand von einem Meter. Und das sind die Betondecken, die dazwischen aufgehängt sind, zwischen dem Kern und den äußeren Säulen – das ist also eine Tragstruktur. Das ist eine Tragstruktur und dieser innere Kern ist eine Tragstruktur und selbstverständlich müssen auch diese Betondecken tragen, zumindest vom inneren Kern zur dieser äußeren Tragstruktur.

Das ist hier näher angeschaut. Das ist ein ganzes Stockwerk. Hier sehen wir die Filigranträger, die dann später mit Beton aufgefüllt werden und diese Säulen im Abstand von einem Meter. Und man sieht dazwischen ist der Abstand sehr gering, d.h. es ist etwas mehr als ein halber Meter Abstand dazwischen und dann kommt etwas weniger als ein Meter schwere Stahlsäulen.

Das ist so ein Element, so ein Gitterelement. Und im vorhergehenden Vortrag wurde das schon gesagt, welche Stahlstruktur das ist. Es ist auf jeden Fall eine sehr schwere Stahlstruktur im Äußeren von diesen 59 Säulen. Hier sehen wir die ganze Fassade. Sie sehen vermutlich aus dem Abstand nur eine Linie. Und das zeige ich deshalb so klar – also das sind die Originalpläne vom World Trade Center, die ich mich besorgt habe. Und daran sehen Sie, dass es wohl ziemlich schwierig ist für ein Flugzeug, diese Gitterstruktur zu durchschlagen. Das ist das erste Argument, das ich bringen will, wo ich denke, dass es auch für Laien nachvollziehbar sein sollte.

Es wurde also behauptet, dass hier auf der Nordseite zuerst über dem 93. Stockwerk und dann über dem 77. Stockwerk auf der Südseite ein Flugzeug reingeflogen ist. Einmal hier und einmal hier – und dann so ein Einschlagsbild abgegeben hat. Das heißt auch die dünne, filigrane Flügelspitze einer Boeing 767 soll eine schwere Stahlkonstruktion, wie wir es gesehen haben, die trägt, durchschlagen haben. Und das war das allererste, was ich am ersten Tag, bei den ersten Bildern, die ich im Fernsehen gesehen habe, zu meiner Frau gesagt habe: „No Way, das kann so nicht sein.“ Und ich sage 15 Jahre später immer noch: Dieses Bild in einer schweren Stahlkonstruktion. Stahl hat fast dreimal mehr Dichte und Gewicht, als Aluminium, als massives Aluminium. Und das ist eine massive Stahlstruktur, zumindest in der äußeren Form, und das ist eine filigrane, leichte Aluminiumkonstruktion. Also das Erste, was ich sagen muss, ist: so eine filigrane Aluminiumkonstruktion, wenn da ein Vogel reinfliegt, dann sieht das so aus.

Das ist ein anderes Beispiel von einem Flügel, ein bisschen makaber aber einfach anschaulich, was passiert, wenn in einer leichten Aluminiumflügelkonstruktion das mit irgendetwas Leichtem kollidiert. So, das sind Schadensbilder an einer Flugzeugkonstruktion, das ist die schwere Stahlkonstruktion und das soll diese Struktur hinterlassen haben bei den Einschlägen.

Also kommt Ihnen das nicht auch als Laie jetzt mittlerweile ein bisschen komisch vor? Ich habe gesagt: Wenn dieses Bild entsteht und durch Flugzeuge hervorgerufen sein soll, dann müssen sowohl die Flugzeuge als auch die Stahlstruktur vorher präpariert gewesen sein. Eindeutig. Schwere Stahlkonstruktion. Das sind die Bilder, wie hier ein leichtes Aluminiumflugzeug – hier sieht man so eine Konstruktion, hier sieht man diese schweren Stahlträger – hier drin verschwindet. No way!

Wenn ein normales Linienflugzeug da reinfliegen würde, dann gäbe es Pommes Frites; und zwar nicht Pommes Frites mit scharfen Messern, sondern das haben wir ja gesehen. Das ist fast einen halben Meter dick und das heißt: es ist genau so viel Material dicht, wie dazwischen Luft bzw. Fenster sind. Das heißt: rein mathematisch müsste die Hälfte des

Flugzeuges draußen geblieben sein und nur die Hälfte der Flugzeuge wäre hier zwischen diesen Trägern durchgeflogen. Und wenn dann dieses Schadensbild entsteht, das wir gesehen haben, dann muss es so sein, dass das Gebäude präpariert gewesen ist. Das ist so eine Computeranimation, da kann man natürlich alles machen. Aber ich hoffe, dass Ihr Materialgefühl jetzt genügend geweckt ist, damit Sie sehen, dass so etwas mit normalen unpräparierten Linienmaschinen in einen normal konstruierten Wolkenkratzer, der jegliche, denkbare Belastung aushalten muss, nicht möglich ist. 1. Argument. Ja, aber sogar „Der Spiegel“ hat so eine schöne Zeichnung gemacht, die so ein unversehrtes Flugzeug in Höhe der 96. Etage durch mehrere Betondecken durch, unversehrt bis zum Kern kommt. Also ich hoffe, das war anschaulich genug, dass mein erstes Argument am ersten Tag, bis heute nicht widerlegt worden ist.

Da ist noch ein letztes Bild von der Verschrottung so einer Linienmaschine. Das ist aus dem Film – ich kann jetzt nicht Film nicht zeigen – aber das ist nur so ein Stahlgreifarm und der macht hier ratsch und der ganze Rumpf ist durchtrennt. So viel zu stabilem Stahl und leichtem filigranem Aluminium.

Nur als Seitenbemerkung – mein Vater war Pilot. Also ich war oft auf dem Flugplatz, ich kann ein bisschen sagen vom Gefühl her, was so ein Flugzeug wiegt, wie stabil das ist und so weiter. Später bin ich dann Architekt geworden und habe ein Gefühl dafür, wie viel Tonnen da zu tragen sind, wenn ich ein mehrgeschossiges Haus baue.

Also ich hoffe, Sie nehmen mir das ab und haben auch selber vielleicht ein bisschen Materialgefühl, um das erste dieser Argumente nachzuvollziehen.

Das 2. Argument ist schon gesagt worden, deshalb bleib ich da kurz: Das Mandarinhotel in Peking brannte die ganze Nacht, also Stunden lichterloh – also völlig anders als in New York – und ist nicht zusammengestürzt. Nach dem Brand sah es immer noch so aus (Bild vom aufrecht stehenden Hotel eingeblendet). Und dieser Knick ist nicht vom Brand, sondern das ist vom Architekten so gewollt, wie gesagt. Das war vorher so und war nachher so und ist auch nach der Renovation so geblieben. Also ein Stahlhochhaus fällt nicht einfach so zusammen – schon gar nicht bei diesen Bränden, wie wir in New York gesehen haben. 2. Gesichtspunkt

Der 3. Gesichtspunkt ist, wenn man dann sieht, wie die Türme zusammenfallen, dann sieht man hier z. B. (das ist der Südturm, der ist zuerst zusammengefallen, das ist der Nordturm), der Südturm bekommt zuerst eine ziemliche Neigung, das heisst beschleunigt seitwärts – und ich habe hier das extremste Bild genommen, wo man sieht, wie schräg der steht. Und jetzt weiss ich nicht, wie oft Sie so Gleichgewichtsübungen machen und so schräg stehen, um ein Gefühl dafür bekommen, was passiert, wenn so eine Turmspitze, die ein gehöriges Gewicht hat, so steht. Eben Basant hat das in seiner Untersuchung sogar gezeigt, was passieren würde. Ich glaube, das kann jeder mit ein bisschen Gleichgewichtssinn nachvollziehen, was passiert, wenn diese Turmspitze so eine seitliche Beschleunigung erfährt.

Aber – oh Wunder – der ganze Turm ist dann, nachdem er so auf die Seite gekippt ist, von da an nicht mehr weiter zur Seite gekippt und dann neben dem Stumpf zu Boden gegangen, sondern er ist von da an senkrecht runter gefallen. Und das ist der 3. Gesichtspunkt, wo ich sage, wo man mit normalem gesundem Menschenverstand nachvollziehen können müsste, dass das nur geht, wenn ich drunter diesen Widerstand wegsprengte. Und Sie sehen hier auch schon ein paar Indizien für diese Sprengung. Es gibt noch andere und ich kann da nicht näher drauf eingehen. Aber zumindest das müsste klar sein, dass, wenn das mit so einem

„Karacho“ hier auf die Seite kippt, dass es dann weiter kippt – der Trägheit entsprechend – und dann neben dem Gebäude zu Boden geht. Aber wie gesagt: Es wurde hier drunter weggesprengt und nur deshalb war es möglich, dass das dann nachher in seinem eigenen Grundriss zusammenfällt.

Das sind für mich 3 Gesichtspunkte, warum das evident ist, dass es eine Sprengung gewesen sein muss.

Das ist aus dem Film von unserem Präsidenten der Internationalen Architekten- und Ingenieurvereinigung (von Richard Gage), wo er das anschaulich macht in seinem Wohnzimmer, dass es natürlich ein Unterschied ist, ob dieser Teil hier auf einen noch intakten Stumpf fällt oder ob es frei herunterfällt. Und wenn da noch Widerstand wäre, dann würde das zumindest langsamer zusammenfallen oder wenn es schräg fallen würde, daneben runterfallen. Aber dass es so zusammenfällt, dass das hier auch fast in Freifallgeschwindigkeit zusammenstürzt, das ist physikalisch ohne Sprengungen schlichtweg nicht möglich.

Das waren meine ersten drei Argumente: 1. der Einschlag und das Material, leichte Aluminiumkonstruktion gegen schwere Stahlkonstruktion. Das 2. mit den Brandtemperaturen, die Verbrennungstemperatur von Kerosin gegen die Schmelztemperatur von Stahl, nicht möglich, ich gehe jetzt da nicht näher darauf ein. Aber hier 3. Statik und Mechanik, die schräg stürzende Südturmspitze gegen den Einsturz in Freifallgeschwindigkeit.

Das sind für mich die drei schlagenden Argumente, die eigentlich ausreichen, um festzustellen, dass die offizielle Geschichte so nicht stimmen kann, physikalisch beweisbar.

Der 4. Gesichtspunkt ist: das ist ein Foto vom Straßenniveau – ich sehe hier nur einzelne Stahlgitterkonstruktion noch aufragen; ich sehe auch hier vor allem Stahlgitter liegen von oben. Und dann habe ich mich gefragt: Ja, wo sind diese ganzen Tonnen von Stahlbeton? Das sind mindestens 163.000 Tonnen Stahlbeton. Wir haben sie gesehen vorher, zumindest die Träger und es ist ja klar, dass solche Spannweiten in so einem riesigen Gebäude (110 Stockwerke), dass da einiges Betonmaterial zusammenkommt. Ich sehe hier nichts von Betondecken.

Wenn diese Pancake-Theorie stimmen sollte, nachdem die Stockwerke so zusammengefallen sind, dann wäre da ein Schuttberg von mindestens 50 Meter zu sehen und ich sehe hier keinen. Dann muss ich mich doch als Naturwissenschaftler, dann muss ich mich als Architekt, dann muss ich mich als Statiker fragen: Wo ist der Beton hingekommen?

Da, da – das ist der Betonstaub! Und jetzt wird mir als Architekten, als Ingenieur, als Wissenschaftler, als normaler Bürger wird mir verkauft, dass durch Feuer und Schwerkraft der Beton pulverisiert worden sein soll!?

Liebe Leute, also ich denke, auch dieser Gesichtspunkt müsste für den gesunden Menschenverstand nachvollziehbar sein. Ganz New York ist eingenebelt – oder eben eingestaubt muss man sagen – und Sie können sich vorstellen, dass diese asbestummantelten Säulen natürlich da auch mit drin sind. Und ich wollte an diesem Tag weder Feuerwehrmann, noch Sanitäter noch sonst irgendwie Bürger gewesen sein, der das hat einatmen müssen.

5. Gesichtspunkt: Und in diesem ganzen Staub ist ein unversehrter Pass gefunden worden von Riyach Satam Al Suqami heisst er. Der soll einer dieser 19 Terroristen gewesen sein in diesen Flugzeugen – und in diesem ganzen Staub und Chaos, wo man nicht einmal mehr ein intaktes Betonstück gefunden hat, soll dieser Pass gefunden worden sein. Und das habe ich

nicht erfunden und das ist nicht auf irgendwelchen Verschwörungsseiten, sondern das ist auf der Seite der Regierung – kann man das runterladen als Beweis, dass diese Terroristen in diesen Flugzeugen gewesen sein sollen. Gut?

(Die Regie sagt ich muss schneller machen, tut mir leid, dann versuche ich das etwas schneller zu machen) Das waren der 4., 5. und jetzt der 6. Gesichtspunkt: WTC 7 wie gesagt, das ist der schlagendste Beweis, aber den können Sie überall und vor allem bei Daniele Ganser und anderen Spezialisten nachgucken. Da ist kein Flugzeug rein geflogen, kein Kerosin – und trotzdem ist es in Freifallgeschwindigkeit zusammengefallen. Also wenn das kein Beweis ist, dass es eine Sprengung war, dann weiss ich auch nicht.

Daraus folgt für mich ganz klar: Es kann kein Überraschungsangriff gewesen sein, die „Surprise-Theorie“ ist damit widerlegt. Das heisst, es muss Vorwissen gegeben haben und jetzt zeige ich nur in loser Folge ein paar Beispiele von Vorwissen, zumindest von Vorahnung. Was Sie daraus machen ist Ihre Sache, aber ich finde es zumindest – und jetzt kommt mein Part als normaler Bürger mit gesundem Menschenverstand – und da kommt man vielleicht zusammen.

Das war 1996, über fünf Jahre vor den Einschlügen. Da gibt es ein Kartenspiel, das heißt sinnigerweise noch Illuminati, wo diese Einschlüge in den Twin-Tower und dieser Pentagonangriff schon auf Spielkarten verzeichnet waren. Da frage ich mich doch als unbedarfter Bürger: Woher wusste der Spielkartenhersteller Jackson, dass so was möglich ist? Also zumindest müsste auch Bush gewusst haben, dass so was möglich ist und kann nicht behaupten, er sei völlig überrascht worden.

Weil – das zweite Beispiel: über ein halbes Jahr vorher, Anfang März 2001, kam in Amerika eine TV-Sendung, „Lone Gunmen“ hieß das, wo der Angriff mit einem Passagierflugzeug auf die WTC-Towers als reale Fiktion dargestellt wurde – ein halbes Jahr vorher. Also zumindest die Möglichkeit, dass man mit Verkehrsflugzeugen die Twin-Towers angreift, scheint nicht ganz so undenkbar gewesen zu sein, wie es Bush und Rice und die anderen behauptet haben. (Zum Bild: Das ist wahrscheinlich ein bisschen dunkel geraten; das sind die beiden Twin-Towers und hier sieht man diese Linienmaschine in diesem Film Lone Gunmen im März 2001.) Gibt es auch auf Deutsch, nicht ganz diese Sequenz, aber immerhin. Ich wollte damit nur sagen: Ob die Leute das gewusst, gehnt oder wie auch immer haben, zumindest ist die Idee, mit Verkehrsflugzeugen da reinzufliegen, nicht ganz so abwegig wie behauptet worden ist.

Das ist schon behandelt worden. Das war 20 Minuten vorher – wusste das offensichtlich die Nachrichtenagentur schon, dass das Gebäude (WTC 7) zusammenfällt. Das zum Thema: Vorwissen.

Noch ein letztes Beispiel zum Thema Vorwissen: Larry Silverstein hat 2004 in diesem Film, den man auch auf Youtube anschauen kann, in einem Vortrag ganz nonchalant gesagt, dass mit dem Bau des neuen WTC 7 2002 begonnen worden ist – also etwa ein halbes Jahr, nachdem dieser Bau überraschend zusammengefallen ist. Und da sage ich als Architekt, der jahrelang zum Teil auf Baubewilligungen wartet: No way! So ein Gebäude muss geplant sein, muss bewilligt werden; der ganze Bau, die Durchführung muss geplant sein – keine Chance, das innerhalb von einem halben Jahr zu machen. Er, 2014, sagt sogar: Den Neubau des WTC 7 haben wir angefangen zu planen im April 2000 – ja natürlich, eineinhalb Jahre vor 9/11 und zwei Jahre bevor der Bau dann begonnen hat. Das ist einigermaßen realistisch, ja. Also, von wegen Vorwissen und Vorplanung – das sind doch alles Indizien, die zumindest stutzig machen. Und dann behauptet man noch, es seien diese 19 islamistischen Terroristen

und dieser Mann (Osama bin Laden) in den von Bora Bora gewesen, der das alles geplant und durchgeführt hat.

Weil jetzt die Zeit vorbei ist, breche ich hier jetzt einfach ab und hoffe dann heute Abend in der Diskussion noch einige begrüßen zu können und dann über diese Fragen weiter zu diskutieren. Vielen Dank!

Moderator (Andreas Bühler, Geschäftsführer im Maschinenbau, Präsident von AE911 Truth.CH): Dr. Markus Weber, Maschinenbauingenieur an der ETHZ wird unser erster Redner sein. Er wird Sie auf interessante und ganz bestimmt unterhaltsame Weise auf die Dynamik und Energieerhaltung am Vorfall von 9/11 daran teilnehmen lassen und darüber informieren. Ich darf das Mikro übergeben.

Dr. Markus Weber: Ich freue mich, dass ich hier sein darf. Es war auch so ein Thema: Macht er das jetzt oder macht er das nicht? Ich hab es gerne gemacht und musste mich auch ein bisschen überwinden – das stimmt schon.

Bauchbinde: Dr. Markus Weber,
Maschinenbauingenieur an der ETHZ

Dynamik und Energieerhaltung an 9/11 – gute Gegenargumente

Es ist ja bei diesen alternativlosen Kriegen sehr die Rede von den westlichen Werten, die in die ganze Welt exportiert werden müssen. Und die westlichen Werte, das kommt dann besonders zum Ausdruck, wenn wir das Wort „Wahrheit“ nehmen – kann man auch Wikipedia nachlesen – Der Begriff der Wahrheit hat ein starkes Element, das ist dieser Geltungsanspruch. Und zusammen mit der traditionellen Logik oder Vernunft, auf die wir so viel Wert legen – die anderen sind ja alle unaufgeklärt – ergibt sich daraus, dass wer im Besitz der Wahrheit ist oder wer Wahrheit äußert, auch einen gewissen Anspruch darauf hat, dass sich alle, die dem zustimmen, die diese Wahrheit letztlich anerkennen müssen, dass die auch gewissermaßen handeln müssen; so wie das, was man daraus dann folgert.

Also es ist eben weitreichend zu sagen: Das, was du da erzählt hast, das ist wirklich wahr. Und es ist deshalb auch nicht verwunderlich, dass die amerikanische Regierung nach diesen Vorfällen sofort gesagt hat: Wir erzählen es euch jetzt und das ist ganz vernünftig. Wir sind im Besitz der Vernunft und das kann man ja kaum anzweifeln – von uns stammt die Wahrheit! Und deshalb müsst ihr euch auch alle so verhalten, wie das dann daraus folgt. Und die Bösen, die das anzweifeln, die zweifeln eben auch an, ob wir uns wirklich alle so verhalten müssen, wie das daraus folgt. Und umgekehrt oder ergänzend muss man dann sagen: Wenn man uns je Recht gäbe – vollumfänglich würde das auch heißen – diejenigen, die auf die erstmalige Verhaltensweise miteingeschworen waren, die müssen ja anerkennen und umkehren und sich anders verhalten. Vielleicht ist es sogar so, dass manch einer, die antrainierte Art sich so zu verhalten, so lieb gewonnen hat, dass er deshalb die Wahrheit – von der er eigentlich weiß, dass sie wahr ist – einfach um keinen Preis anerkennen möchte. Und da sind wir von der Wahrheit beim Rechthaben. Das ist ja in der Diskussion genau dieser Moment: Du hast recht; was du da erzählst ist irgendwie schlüssig, so wird es wohl gewesen sein. Und diese rechthaberische Diskussion, die wird eben mit diesem Ehrgeiz geführt. Und da gibt auch jemanden, der natürlich im Diskussionsvorteil ist, weil er vorgelegt hat und wir, die im Nachteil sind, weil wir erst dahinterher kommen – so nach dem Motto: Habt ihr mal nach Thermit geschaut? Nein, wieso sollten wir, der ist es ja nicht. Man kommt so gar nicht an die ran.

Ich möchte heute von einer Begebenheit oder einer Figur erzählen, wo eben für einmal nicht

sozusagen der gestandene Akademiker oder Rittersmann seinen Fehdehandschuh wirft und dann als Antwort bekommt, dass ihn irgend so ein Straßenlümmel, so ein schludriger Regierungsmuffel eine Apfelkitsche aus der Manteltasche zieht und sagt „Tschach“. So werden wir behandelt. Irgendeine an den Haaren herbeigezogene Figur kann uns runtermachen oder diskreditieren, es ist alles recht – auf einer anderen Ebene das austragen, mit ganz anderen Argumenten operieren.

Ich kann jetzt von einem ganz kleinen Beispiel, das werden Sie auch gelesen haben, berichten, wo eben mal jemand sich dem gestellt hat. Ich könnte auch sagen: Diese Weisheit den Krieg oder Kampf zum Gegner tragen, das hat Toni Szamboti gemacht. Er sagt: „So und so argumentiert ihr, das lasse ich jetzt mal gelten. Ich rechne mir das auch so durch wie ihr es macht und mal sehen, ob ich aufs Gleiche komme.“ Das ist für mich eine wahnsinnig bestechende Art mit diesem Argumentationskrieg umzugehen und zu sagen: Okay, lassen wir das alles mal erst so gelten und sezieren das. Das ist nämlich auch nötig. Es ist in der Frühphase dieser Auseinandersetzung häufig das Zitat gefallen „Ich kann schon nicht mehr hören, was ihr da erzählt. Ihr habt wohl in Physik gefehlt.“ Und dem wurde entgegnet „Nein, ihr habt in Physik gefehlt.“ Und so dieses Bauschale „Ihr habt es doch nicht verstanden!“, das hat man sich dann um die Ohren gehauen und kein Wunder – das mündet in einen Stillstand, wo jeder vom anderen so mit der Faust in der Tasche denkt: Ja die Doofen. Aber dann kann man eben dann am Schluss kein Recht bekommen.

Also, die Gretchenfrage: Wer von Ihnen kann denn den Impulssatz? Die meisten Leute haben fürchterlich Mühe damit, ich manchmal auch; also es ist keine Schande. Wenn ein Klotz gleichermaßen auf einen anderen trifft, und die krachen zusammen – was passiert dann? Muss dann der eine stehen bleiben und der andere fährt mit der ehemals angestammten Geschwindigkeit weiter? (Skizze 1) Oder wird es vielmehr so sein: Der eine zeigt sich stur und der andere geht mit der gleichen Geschwindigkeit in die Gegenrichtung zurück? Auch hier ist der Impulssatz erfüllt (Skizze 2). Oder ist es so: Die krachen zusammen und fahren gemeinsam weiter? (Skizze 3) Großer Lastwaden oder SUV rammt einen kleinen VW Lupo und schiebt ihn vor sich her – da ist der Impulssatz auch erfüllt. Oder ist es so (Skizze 4): Es kommt einfach zum Stillstand und das war es. Weil eben die Struktur darunter so stark ist, dass sie einfach diesen Widerstand biegen kann.

Da haben wir also hier das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit erhalten und erst noch in der richtigen Richtung (zeigt auf Skizze 1). Hier das Produkt aus Masse und Geschwindigkeit bleibt erhalten mit Richtungsumkehr (zeigt auf Skizze 2), setzt voraus, dass hier ein massiver Kraftstoß stattfinden kann: was ja auch so ist, wenn die Struktur, die hier steht, kräftig aufgebaut ist. Hier haben wir einen beachtlichen Kraftstoß (zeigt Skizze 3) die Übertragung von rot auf blau – und die gehen dann gemeinsam weiter. Zu Skizze 4: Hier haben wir auch einen Kraftstoß, aber der ist noch kombiniert mit dieser Verformung oder Energieabsorption – dann bleibt alles still.

Zu Skizze 3: Jetzt möchte ich über dieses Szenario sprechen – hier ist der Impulssatz erfüllt. Ein großer Block eines Turmes kann auf das Stockwerk darunter krachen und es einfach mit in die Tiefe reißen mit einer vereinigten Geschwindigkeit. Wenn es nicht so wäre, dann hätten wir immer gesehen, das etwas aufhüpft – das hat man nicht gesehen. Das eine reißt das andere mit, das ist die klassische Pancake-Theorie, zu sagen so war es ja auch. Dabei vermindert sich die Geschwindigkeit ein ganz klein wenig, abhängig von dem Massenverhältnis dieser Blöcke. Und jetzt das Wichtige: Damit das so geschehen kann, muss Energie diszipliert werden. Also Autokollision – Gottlob habe ich eine Knautschzone, das verformt sich und die Verformung ist die Energieaufnahme der Struktur. Und wenn wir

das jetzt mal so durchrechnen, dann kommen wir für die Annahme, dass das ganze World Trade Center aus nur zwei Stockwerken bestanden hätte, bekommen wir auf einen zeitlichen Verlauf des Niedergangs, der sich eben im ersten Abschnitt – die ganze Masse des oberen Turmes ist auf das obere Deck vereinigt sozusagen und kracht widerstandslos bis zur Hälfte hinunter, der sich wie freier Fall ereignet. Dann kommt es zu diesem Krachen und dann müssen die etwas verlangsamt weitergehen und werden aber sofort weiter auch beschleunigt.

Jemand der fast unserem Verein beigetreten wäre, der Andre Partes, der hat uns eine Theorie geliefert – ich bin sehr froh und bewundere das auch – die durch eine analytische Gleichung sagt: Das ist der Grenzfall. Und jetzt sehen wir, wenn wir 110 Stockwerke einführen, dann sieht das schon mehr so aus wie nur mit einem Drittel der Erdbeschleunigung niedergefallen. Und wenn wir – was es nicht war – 1.100 Stockwerke einführen, dann sind wir so nahe dran, dass man sagt: Theorie stimmt, der Grenzfall deckt sich mit einer analytischen Lösung – das ist sicher eine verlässliche Rechnung. Und jetzt habe ich gesagt: Damit es so sein könnte, muss Energie absorbiert werden irgendwo diszipliniert werden. Dann ist sie in einer frei wandelbaren Form nicht mehr da. Wir hätten sie, könnte man sagen, aber auch zur Verfügung.

Man könnte jetzt weitergehen und sagen: Vielleicht war es so? (neue Skizze) Eine Struktur bekommt Auslösesignal, jetzt zusammenzubrechen. Das macht sie auch, indem sie ihre Beine hochklappt und dann frei auf das nächste herunterfällt – und jetzt müssen wir ja Energie absorbieren. Das machen wir aber nicht, sondern wir formen die um, wir lenken die um, damit sie als kinetische Energie erhalten bleibt, und schleudern Massenteile aus. Dieser Grundvorgang für den Zusammenbruch eines Stockwerks würde tatsächlich Impuls- und Energiesatz gleichzeitig befriedigen. Aber Sie ahnen es schon: Man sagt natürlich, dass die Standkraft dieser Stützen – im Augenblick wo gesagt wird „Jetzt musst du mal weichen“ – ohne sonstigen Anlass einfach zu Null wird.

Jetzt werde ich Ihnen zeigen, was bei einer Rechnung auf Excel dabei rauskommt. Das hätte dann so ausgesehen: Das sind die ausgeschleuderten Masseteile – Energie- und Impulssatz werden vollauf befriedigt. So hat es ja auch in etwa ausgesehen.

Jetzt habe ich hier so einen künstlichen Faktor eingeführt. Jetzt machen wir mal die Federn oder die Stahlträger 50mal weicher, aber genau gleich reißfest d.h. die Energieaufnahmekapazität wird 50mal größer – und dann sieht die gleiche Simulation schon ein bisschen anders aus. (Bild) Immer noch ein vollständiger Niedergang, aber die Trümmer fliegen nicht mehr so hoch. Und wenn man das ins Extreme treibt, also 200 einsetzt, dann will der so gar nicht mehr zusammenbrechen. Bricht zwar noch zusammen – bröckelt ständig was ab – aber der gewinnt nicht mehr nennenswert an Geschwindigkeit dazu.

Das sind die beiden Fälle (neue Skizze) Das Modell mit ganz wenig Stockwerkswiderstand liegt sehr nah am freien Fall – da scheint die offizielle Version tatsächlich möglich. Und mit beträchtlichem Verformungswiderstand ist eben eine ganz klare Abweichung zu sehen. Das habe ich jetzt alles nur gebracht wie so ein Physik-Repetitorium, damit Sie sehen, die Bedeutung besser vielleicht einschätzen können, die es hat, das Toni Szamboti gesagt hat. Und das hat Richard Gate auch schon gesagt: Wir können uns den Energie- und Impulssatz so lange um die Ohren hauen wie wir wollen, wir kommen da nicht weiter. Wir kommen erst weiter, wenn man sich um die Mechanismen kümmert, die da im Einzelnen je Stockwerk abgelaufen sein müssen.

Und da hat jetzt dieser sagenhafte Staneck Basant zum Teil sogar Gerüchte aufgenommen

und gesagt: „Dem will ich mich stellen. Meine ersten Aufsätze die haben vielleicht Fehler gehabt, ich liefere noch mal nach und ich buchstabiere aus, was je Stockwerk da passiert, was die Balken da für Widerstände haben, und welche Energien da im Spiel sind.“ Auf dieser Ebene streiten sich Tony Szamboti und Staneck Basant. Und da geht es letztlich auch drum, um die Verlässlichkeit von Quellen: Wie dick die Querschnittsprofile waren, welche Widerstände die zeigen.

Ich möchte das ganz kurz demonstrieren. Ich habe hier ein Kurvenlineal mitgebracht, wie das im Maschinenbaustudium nicht unüblich ist und frage in den Raum: „Wer traut sich zu, das mit bloßen Händen zu zerreißen?“ Niemand. Da sind beträchtliche Zugkraft. Nur muss man auch sagen, wenn man dann zieht und nachgibt und man diese Reißkraft erreicht, dann lassen die beiden Teile voneinander und finden nie wieder zusammen. Dann ist es vorbei. „Wer würde sich zutrauen, die im senkrechten Zustand zu zerdrücken, durch Druckspannung zum Versagen zu bringen?“ Jeder. Weil ja eben nicht unbedingt das Material versagen muss, es kann auch einfach die Struktur versagen. Das sind kleinere Kräfte, die beim Verbiegen usw. im Spiel sind als beim Zerreißen. Aber die sind auf viel längeren Verformungswegen wirksam. Das Integral oder der Verformungsweg gegen Spannung ist als Fläche wahrscheinlich größer bei diesen Verformungen mit Biegung und Knicken; bei dem man annimmt, dass die Balken nicht sofort wie Glasstäbe zerbrechen.

Das ist also die letzte Folie – das Werk auf das ich hinaus wollte. Sie sehen – ich kann das nicht genug betonen – da stellt sich jemand dem Aufsatz, den er eigentlich bekämpfen will und sagt: Jawohl. Wenn man jetzt angenommen hätte, der ganze obere Teil des Turmes ist 54 Millionen Kilogramm schwer, dann wäre man auf einen solchen Geschwindigkeitsverlauf gekommen nach der Zeit. Und bei 33 – was er für wahrscheinlicher hält – für einen solchen. (Folientext: Toni Szamboti hat genau das unternommen – und hat recht, aber bisher noch nicht recht bekommen.)

Natürlich ist dieser Verlauf auch nicht so wie das Gesehene. Aber, da könnte man im guten Treuen sagen: „Ja mein Gott, nehmt es mal nicht so genau. Wahrscheinlich ist das schon gar nicht so falsch.“ Da sind ja noch mehr Dinge wunderlich und falsch in diesen Aufsätzen von Herrn Basant, wo der erste Aufsatz am 13. September 2001 schon in den Zeitschriften erschienen ist. Dass man das so schnell so klar weiß.

Also hier macht sich jemand die Mühe, den Verformungsarbeiten der Tragstrukturen nachzugehen, rechnerisch zu sagen: Was müssten die etwa aufgenommen haben können, wenn man auf denen da rumkracht oder rumdrückt. Wie viel ist das je Stockwerk und was passiert, wenn Stockwerk für Stockwerk man diese immer neuen Widerstände antrifft? Das ist natürlich witzig dann, die Profildicken für die obersten Stockwerke nachzulesen und zu sagen: So dick war das Profil in der Mitte oder unten im Turm. Also muss man schon genau sein! Und es zeichnet sich jetzt einfach ab, dass der Herr Szamboti wahrscheinlich die besseren Quellen benutzt und genauer das nachvollzieht, schlüssiger die einen Werte zu den anderen passend macht. Herr Basant mit seinen Doktoranten eigentlich quer geht – mal den Wert, mal den Wert einsetzt. Und ich sage es noch mal: Wenn man eine deutlich größere Stockwerksmasse einsetzt, ohne dann auch zu sagen, dass die Träger um das stärker sind, dann kann man eben auf solche Kurven kommen wie sie hier sind, oder noch steilere.

Damit habe ich alles vorgetragen, was ich eben vortragen wollte – eben nur die Würdigung dieses Werkes – und dass Sie erkennen können, wo das jetzt steht.

Einen Nachtrag habe ich noch: Also er hat es ein erstes Mal eingereicht und wurde abgewiesen von dem „Editorial Bord“, der Zeitschrift in der die Ursprungsaufsätze von Herrn Basant auch waren, mit dem Argument: off topic – gehört nicht zum Thema. Da hat er dagegen rekurriert (Beschwerde eingelegt) und ist aufgelaufen. Jetzt kann man daraus eigentlich sagen: Es gibt Professoren mit Beziehungen zu sehr einflussreichen Leuten, die ihnen mal als erstes sagen „Schreib so was, auch wenn`s nicht ganz stimmt!“ Und wenn das dann angeknackst wird, gibt es Leute – die rufen in den Redaktionen an und sagen: „Pass mal auf, wenn da einer mit seinem Paper daher kommt, lehnt ihn ab – so kann es nicht gewesen sein.“

Und wir haben quasi im Wissenschaftsbetrieb dann Leute, die sagen: „Ja komm. Wenn es dir anguckst, dann schick es zurück.“ Dann noch fieser: Du lehnt es erst ab, gehst in Klausur und lässt ihn ein Jahr warten – und dann lehnt es noch mal ab. Also da wird wirklich auf Zeit gespielt und das was man so als Forschungsfreiheit und akademische Ehre da rum reicht, das gilt da mindestens partiell nicht mehr. Und das ist ein desolater Zustand unserer Hochschullandschaft – nicht jetzt in der Schweiz, das will ich gar nicht so gesagt haben – aber in den USA müsste man davon ausgehen, dass man die wissenschaftliche Wahrheit mittlerweile kaufen kann.

von rg.

Quellen:

<http://www.youtube.com/watch?v=Taf8eZc02PE>
<http://www.ae911truth.ch>

Das könnte Sie auch interessieren:

#9/11 - Enthüllungen zu 9/11 - www.kla.tv/9-11

#Medienkommentar - www.kla.tv/Medienkommentare

#BildungUnzensiert - UNZENSERT - www.kla.tv/BildungUnzensiert

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Lizenz:  *Creative Commons-Lizenz mit Namensnennung*

Verbreitung und Wiederaufbereitung ist mit Namensnennung erwünscht! Das Material darf jedoch nicht aus dem Kontext gerissen präsentiert werden. Mit öffentlichen Geldern (GEZ, Serafe, GIS, ...) finanzierte Institutionen ist die Verwendung ohne Rückfrage untersagt. Verstöße können strafrechtlich verfolgt werden.